

Wiesbadener General-Anzeiger

	Ausgabe A	Ausgabe B
Stilles-Klein-Druckchen	monatl. 0,70 viertelj. 2,10	monatl. 0,50 viertelj. 1,50
Small	0,60	1,-
Small	2,40	5,-

Die Klein-Druckchen erscheinen täglich mittags mit der Ausnahme der Sonn- u. Feiertage



Einlagenart	Die einstufige	Stücklsg. Wechseln	Demigland	Kursland
Reife oder Reife Stamm	100 1,30	100 1,30	100 1,30	100 1,30
Im Reifealter bei 10	100 1,30	100 1,30	100 1,30	100 1,30
Bei Wiederholung nach 10	100 1,30	100 1,30	100 1,30	100 1,30
nach 10	100 1,30	100 1,30	100 1,30	100 1,30

Gillale & Mouritsenstr. 12, Gernsp. Nr. 2054; Gillale & Ulsmandring 29, Gernsp. Nr. 2055

Wenn Mann und Frau verheiratet, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist demnach einer Liebe der Ehepartner Lebensversicherungs-Rent zu antworten, der der Lege hat. Im Inneren 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 24 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Jeder die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsberechtigungen aufbewahren.

32 Jahrgang

Neue Erfolge bei Cambrai. — Die Waffenruhe im Osten. — General Johnson erkennt die neue Sachlage an.

Somit am 1. October haben am 1. December die Verhandlungen über den Abbruch eines kaiserlichen Waffenstillstandes an der Dniestr beendet, nachdem mit einer russischen Armee im Gebiet des Przewl bis südlich der Dniestr und mit mehreren russischen Generalkommandos der Waffenstillstand schon abgeschlossen worden ist. Die Wirkung dieses „Waffenstillstandes von unübersehbarer Tragweite“ wird nicht so sehr auf sich wirken lassen. Verläuft auch, aber schon die Lasten an sich, um seine Hoffnungen zu lassen. Nach der der Feste — vieler in den kaiserlichen Befehlen des Reiches — langsam aber sicher seine Wiedergeburt vorbereitet. Wären die Entente-Mächte noch so todt, schlaffen und trocken und moos die Aussicht auf die amerikanische Hilfe im Frühjahr als letzter Rettungsanker der Alliierten immer wieder ihre mehr als amüsante Rolle spielen müssen: der Waffenstillstand mit Russland in der kaiserlichen Politik. In Wahrheit sind die feindlichen Mächte wie die amerikanischen Staatsmänner noch gar nicht imstande, alle Folgen der Waffenruhe im Osten und der mit ihr verbundenen, noch anzunehmenden weiteren Bewegungen schon jetzt zu übersehen. Wir aber dürfen den neuen Umschwung in Russland mit kalter Genauigkeit im Sinne der Worte General Tudenbork als das Ergebnis deutscher Waffenjahre und Siege betrachten.

Trochis Antwort an die Untertanenmächte.

Die russische Kunstschmiedei hat die Eise am
2. Dezember nachmittags folgenden Kunstspruch:

Gestern, den 1. December, besuchte General Johnson, Chef der amerikanischen Mission, den Kameraden Traas in emuloginhäufig. Der General erklärte, er könne augenblicklich noch nicht im Namen der amerikanischen Regierung sprechen, da die Macht des Vates noch nicht erkannt sei. Er sei jedoch erwidern am Verbindungen anknüpfen, die Wege zu klären und Mißverständnisse aus dem Wege zu schaffen. General Johnson erkundigte sich, ob die neue Regierung bestrebt sei, den Krieg allgemein mit ihren Verbündeten zu liquidieren. Der General meinte, die Verbündeten würden am 2. December an den Verhandlungen kaum teilnehmen können.

Kamerad Trobitt gab dem General in kurzen Worten Mitteilung über die Politik des Rates im Ganzen für den allgemeinen Frieden. Auf einen Umstand lege der Kommissar für auswärtige Angelegenheiten besonders Gewicht, nämlich auf die öffentliche Verhandlung aller bevorstehenden Verhandlungen. Die Verhandlungen könnten jede Phase der Entwicklung der Friedensverhandlungen verfolgen und demzufolge auch in einem späteren Stadium jederzeit mit den Verhandlungen aufhören.

General F. v. K. fragte, ob er diese Antwort seiner Regierung übermitteln dürfe, und erklärte zum Schluss: „Die Zeit der Proteste und Drohungen gegen die Macht des Rates ist vorbei, denn diese Zeit überhaupt ist beendigt.“ Weiterhin fragte der General, ob der Hoffmannsberg auf einer Erklärung über die vorerwähnten Zwischenfälle (Erklärung von Wachbataillon der amerikanischen Militärmächte) bestehe, jemand jedoch erklärte, die Normalität der Engländer sei schon beinahe und durch die Erklärung des Generals erledigt.

Sigisbertus zum Hofmeister ernannt.

Minneapolis, 4. Dec. (Gla. Tel. Ass.)

Wie der Londoner „Daily News“ aus Petersburg gemeldet wird, hat Trotski der englischen Regierung mitgeteilt, daß Tschitcherine aus russischen Verhafteter in England genannt worden ist. Tschitcherine ist einer der besten Russen, die wegen ihrer politischen Meinungen in England interniert worden waren.

Die zurack in Frankreich herrschende Mißstimmung wird in den folgenden Ausführungen Gunders Bericht in der "Victoire" vom 12. Nov. beinahe deutlich:

"Mit was für Stößen von Briefen wir in diesen Tagen überhäuft werden sind! Und was für ein Jammergeheul es erheben und was für ironische Bemerkungen:

„Du hast wohl eils den Sieg! Ausland wird mit Deutschland einen Sonderfrieden schließen! Den Friesen geht es auch nicht besser! Und nach ihnen kommt die Sarrai-Körner daran. Was hat uns belogen und betrogen um den ewigen Siegescredel!“

Wer ist denn der unglückliche Schwärzleber, der den
Deuten solche Dinge in den Kopf setzt! Scherzhaft machen
wir einen der häßlichsten Momente des Reiches durch. Die
Botschafter in Rußland sind hoch unehrenhaft. Ohne die
unverfügbare russische Revolution wäre der Krieg jetzt
beendet gewesen. Die Nachbarn aus Italien sind auch nicht
sehr tröstlich, ganz besonders nicht für unsere italienischen
Freunde, die jetzt die Schreden der Anarchen kennen lernen.
Und Corral wird höchst auf dem Marsch, in Solonoi auf
seiner Out zu sein! Aber wenn auch die gegenwärtige Lage
ein wenig düster ist, so haben wir noch trübere Tage erleben
noch Charakter, als der Feind 25 Kilometer vor Paris kam
und Paris sein Mittel besaß, auch nur acht Tage lang Wider-
stand zu leisten, wenn es angriffen worden wäre! In
nächsten Frühjahr wird die Dinge eine andere Len-
dung nehmen. Dann haben wir in Frankreich eine amerika-
nische Armee, die fast ebenso fürchterlich wie die englische sein
wird. Ferner wird Japan sich bis dahin entschlossen haben,
und ein Lebenszeichen in Europa zu geben. Auf alle Fälle
kann man darauf rechnen, daß Clemenceau und sein Par-
thei des Neuen in Wien, die so viele Male seit der Nieder-
lage die japanische Hilfe reklamieren haben, diese Kräfte energisch
in die Hand nehmen werden, wenn dies nicht schon seitens
Wilson geschehen ist."

Die Franzosen werden sich für diese „Leute auf dem Dach“ wahrlich bedanken. Man merkt aus der ganzen Einzelweise Herold seine große Vergnügen gegenüber der Mannenheit, die ungeschulten Volk zu beruhigen. Am liebsten würde ich wohl der „Victoire“-Berauscher der allgemeinen Verwirrung und Unmuthausen anschließen — wenn er das nur den Nutzen des Seniors tun dürfte.

Einschränkungen im Lebensmittelverbrauch.

An den neuen Vorschriften zum Lebensmittelverbrauch in Frankreich melden französische Zeitungen: Jeonliche Verarbeitung von Brotsorten zu anderen Bweden als zur Brotschekung ist unterbott. Die Brotsorten in Frankreich werden von der Regierung beschonansont. Die Gutschekung an die Biskone wird auf der Grund von beschon den Breite aereckelt. Die Brotschekung ist nur in einheitlicher Form achetier und Burschvor sowie Brot aus besonden Mehlen darf nur in beschonnter Moke herachekelt werden. Die Bäder dürfen keine Anderbäderereien mehr herstellen. Die Konditoreien dürfen nur Bwadorn über die Masse verkaufen und in den Gekäften darf nicht mehr verachert werden. In den Gekelt Mehron, Kaffee, Teehäusern, Gekelt, Kontinen und Biskonschäften ist die Gekung und Verachung von Bwadorn unterbott.

Die neuen Bestimmungen treten am 1. Dezember in Kraft. Neuer ist infolge des Griesenmanes befohlen worden. Hier für das Militär und gewisse Stände vorzuziehen. Der Bierverkauf in den Buffets wird wahrscheinlich untersagt werden.

Ein Friedenssänger in der englischen Arbeiterpartei.

第 4 章 (2014.12.26)

Der am 24. November in der Essex-Hall in London abgehaltene Antikriegsversammlung der Londoner Labour Party, welche 228000 Mitglieder zählt, las eine Entschließung vor, die den sofortigen Kriegsende ruft. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Partei erklärte sich für eine Überwindung der Kriegsführung ohne Erörterung zur Tonaufnahme überzugehen, wurde mit 106 gegen 180 Stimmen angenommen. Die starke Minderheit lehnt die Annahme des Friedensbedürfnisses der ewigen Arbeiterklasse erkennen.

Wirtschaftliche Bedrängnis Spaniens.

Genl. 4. Dec. (Via Tel. 16.)

Nach Madrider Depeschen des Pariser Blätter nimmt die spanische Wirtschaftslage sehr bedenklich zu. Durch den Wagenmangel ist die Ausfuhr fast gänzlich vollkommen eingestellt. Unzählige Fabriken haben die Thüren schließen müssen, während infolge des Kohlenmangels in den großen Städten der Trambahnverkehr und die Straßenbeleuchtung vorläufiglich eingestellt werden. Man befürchtet, die Arbeitslosigkeit werde zu schweren Unruhen führen.

Die Engländer hatten die Hoffnung, daß sie sich, wenn der U-Bootskrieg gar zu groß werden würde, im Ostsee immer noch eine Weile durch ihre Uebersiedler weiterhalten könnten. Wenn man nichts anderes mehr habe, könne man wenigstens Fleisch essen! Auch die Hoffnung scheint zu trüben. Unsere Fleischversorgung — so schreibt „Beefsteak Tidvattar“ — ist von einer großen Gefahr bedroht, da die Farmer jetzt immer häufiger weißliche Salzdübel auf den Markt schiden, das für die nächstjährige Zucht erhalten bleiben sollte. Niemand hat es so viele weißliche Tiere auf den Viehmärkten gesehen wie jetzt. Die Fleischfrage wird immer mehr zu einer Frage der noch vorhandenen Menge; die Viehfrage tritt demgegenüber zurück. Wir essen jetzt Fleisch, das uns im nächsten Jahre deimode fehlen wird. Wenn das Lebensmittel nicht etwaseßt, so wird das Fleisch auf den Märkten so knapp werden, wie es jetzt Butter, Zucker und Tee sind.“

Das hätten sich die an sehr harten Gleichnissen gewöhnten Engländer aber nicht träumen lassen, daß die „damned Germans“ durch ihre U-Boote ihnen den Genuß ihres geliebten „Beefsteak“ nun auch noch verleideten würden.

Berlin, 4. Dec. (Via Tel. 35.)

Das Organ Clemenceaus „Homme Libre“ kündigt an, daß die Varsiler Konferenz die Friedensbedingungen der Entente in einer sehr unrichtigen Erklärung festlegen werde. Die Varsiler Konferenz konnte, wie es heißt, über keinen der Vorschläge für eine künftige gemeinliche Oberleitung aller Streitkräfte der Entente schlüssig werden.

Wie das Berl. Tageblatt" meldet, wurde der italienische Ministerrat zusammenberufen, um die Bedürfnisse der Pariser Konferenz zu vernehmen.

Was bleibt Japan?

Bürich, 4. Dec. (Wie, Dec. ab.)

Roth Barier. Methel. hat der große Frieden im Paris endlich die Entscheidung über die Teilnahme Japans in Europa gebracht. Das Ausbleiben einer offiziellen Botschaft läßt wie diese Blätter annehmen, darauf schließen, daß Japan die ihm zugesicherte Rolle in Europa nicht zu übernehmen gedente.

Maklowski's Übersetzung.

Perit, 4. Dec. (Gin. Tel. 15.)

Ein Telegramm aus Pesterburg meldet: Die bolschewistische Regierung hat sich von Mafskow ab, weil er an der internationalen Konferenz teilgenommen habe.

Die Kriegslage im Westen.

Wiedereinnahme von Maschinen.

Dem in der Nacht vom 1. zum 2. December bei Pab-
ichendaale gemeldeten schweren Artilleriefeuer folgten
in den frühen Morgenstunden des 2. December starke eng-
lische Angriffe, die nach aufbefehlendem Befehl als Ziel
eine etwa 600 Meter hinter unserer vorderster Linie
liegende Geländebewelle hatten. Der englische Angriff brach
an der 25ten Widerstandskraft thüringischer und heiliger
Truppen zusammen, die in schwebendem Gegenhof den Eng-
ländern vorübergehende Ansaufbeifolge reiflos wieder ab-
nahmen. Neger sehr starken blutigen Verlusten klappte der
Freud noch über 60 Gefangene ein.

Nachmittags nahm auf dem Kampfelände um Valschengasse das Feuer wiederum große Stärke an, ohne daß Infanterieangriffe erfolgten.

Wie in Blandern scheiterten auch auf dem Schlachtfelde von Cambrai abendliche feindliche Angriffe. Die nach härtester Feuerbereicherung gegen die Linie Ansb und Bourlon angesetzt waren. Dagegen brach ein krasser englischer Angriff bei La Bascourie blutig zusammen. Der im Gegenstoß geworfene Feind erlitt in unserem Verfolgungsfeuer weitere schwere Verluste. Außer den nemeldesten 600 Gefangenen und 100 Geschützen verloren die Engländer seit dem 30. November noch über 100 Maschinengewehre. Bei der Wiedereinnahme von Maubrières wurden 4 Offiziere und 245 Mann eingebracht. Unter den Offizieren befindet sich auch ein Regimentsstabsmann. Bei dem Gegenstoß in Richtung La Bascourie, wo dem Feind 4 Geschütze und 18 Maschinengewehre abgenommen wurden, griffen unsere Sturmtruppen wiederholt aus niedrigen Gräben in den Erdkrater ein.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Dez. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschiffe Kronprinz Rupprecht. Nach heftigem Trommelfeuere bei mondloser Nacht griff der Engländer gestern früh mit starken Kräften unsere Zielungen bei und nördlich von Passchendaele an. Thüringische und belgische Truppen warfen den Feind in schneidigem Gegenstoß zurück und machten 60 Gefangene. Nach Abwehr der Angriffe stand das Feuer ab; es nahm am Abend vorübergehend wieder erhebliche Stärke an.

Auf dem Kampffeld bei Cambrai war taatsüber nur in wenigen Abschnitten die Feuerstille lebhaft. Am Abend griff der Feind nach starker Feuerberaubung zwischen Ypern und Bourlon an. In heftigen Kämpfen wurde er abgewiesen. Ein englischer Teilergriff bei La Baguerie scheiterte. Im Gegenstoß wurden neun Geschütze und 18 Maschinengewehre erbeutet.

Die Zahl der seit dem 20. Nov. gemachten Gefangenen hat sich auf 6000, die Beute an Geschützen auf 100 erhöht.

Seereschiffgruppe deutscher Kronprinz. In den Kraken wurden in erfolgreichen Unternehmungen Gefangene eingebracht.

Seereschiffgruppe Herzog Albrecht. Die lebhafteste feindliche Tätigkeit im Thannertal und im Sundgau fällt an.

In den letzten drei Tagen verloren unsere Gegner im Aufbruch und durch Abbruch von der Erde 27 Flugzeuge und 2 Henschelbomber. Leutnant Müller erana seinen 35. Leutnant v. Mälow seinen 27. und 28. Leutnant v. Wogatz seinen 25. und 26. Aufstieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In zahlreichen Abschnitten der russischen Front ist von Division zu Division brüderliche Waffenruhe vereinbart worden. Mit einer russischen Armee im Gebiet vom Pripiet bis südlich der Lwa und mit mehreren russischen Generalkommandos wurde Waffenstillstand abgeschlossen. Weitere Verhandlungen sind im Gange. Eine russische Abordnung ist in dem Bereich des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern zur Herbeiführung eines allgemeinen Waffenstillstandes eingetroffen.

Mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: F. v. D. v. R.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 3. Dez. (Amtlich).

Südwestlich von Cambrai brüderliche erfolgreiche Kämpfe. Von den anderen Fronten nichts Neues.

Der Waffenstillstand im Osten.

Berlin, 3. Dez. (Amtlich).

Am 26. November hatte der Volkskommissar für Krieg und Marineangelegenheiten und Oberkommandierende der russischen Armee, K. G. L. L. L., durch Vorkommandeure anfragen lassen, ob der deutsche Oberbefehlshaber zu sofortigen Waffenstillstandsverhandlungen bereit sei. Nach am 1. Dezember folgende Antwort der Oberbefehlshaber O. L. Prinz Leopold von Bayern, daß er bereit und bevollmächtigt sei, mit der russischen Obersten Heeresleitung über einen Waffenstillstand zu verhandeln. Es wurde sodann mit den Vorkommandeuren Ort und Zeit vereinbart, wo sich eine mit Volkskommissar verleierte russische Kommission mit einer entsprechend bevollmächtigten Kommission der Gegenpartei treffen sollte. Die russische Kommission hat sich am 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr 30 Min., an der vorgedachten Stelle eingefunden um sich unverzüglich an dem für die Verhandlungen in Aussicht genommenen Orte zu besetzen. Dort ist sie am 3. Dezember mittags zu erwachen.

Am 1. Dezember ist mit einer russischen Armee Waffenstillstand für die Front vom Südrfer des Pripiet nach Süden bis südlich der Lwa vereinbart worden. Mit dem 3. Dezember 1917, 10 Uhr abends, wurden in diesem Abschnitt die Feindschaften eingestellt. Es sind Abmachungen getroffen worden, die sich auf den Verkehr zwischen den beiderseitigen Linien, Truppenverschiebungen, Stellungsarbeiten und Ausrüstung beziehen. Für die Räumung der Waffenruhe ist ein Zeitraum von mindestens 48 Stunden festgelegt, vor dessen Ablauf die Feindschaften nicht beginnen dürfen.

Neue U-Boot-Ergebnisse.

Berlin, 3. Dez. (Amtlich).

Neue U-Boot-Erfolge im Mittelmeer: 11 Dampfer mit über 34 000 Bustronregistertonnen. Die Mehrzahl der Dampfer wurde im westlichen Mittelmeer aus nach Osten bestimmten, fast ausschließlich Geleitzügen herausgeschossen. Davon einige im Adriatischen.

Unter den vernichteten Schiffen befinden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Trombid“ (3712 T.), „Marathon“ (4167 T.), „Amberian“ (4356 T.), „Antanus“ (3061 T.), die bewaffneten französischen Dampfer „Moskov“ (3133 T.), „Marc Tréville“ (3060 T.), die italienischen Dampfer „Senegal“ (348 T.) und „Comandante Carlo Bruno“ (315 T.).

Die meisten Dampfer waren tief beladen. Große Werte sind mit ihnen untergegangen. U. a. wurden 5200 Tonnen Rohöl, nach Alexandria bestimmt, etwa 4000 T. Rinn, Cobs und Zafel, für Frankreich, und 1500 Tonnen Weizen, für Italien, verlost.

An den ersten Erfolgen hat Kapitänleutnant Otto Schulke hervorragenden Anteil.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 3. Dez. (Wolff-Tel.).

Amtlich wird verlautbart:

In den letzten Tagen wurde an vielen Abschnitten der russischen Front von Division zu Division, von Korps zu Korps Waffenruhe vereinbart. Im Pripietgebiet hat die russische Armee mit dem gegenüberstehenden Kommando der Verbündeten einen förmlichen Waffenstillstand abgeschlossen. Eine russische Abordnung durchschritt gestern un-

tere Linien, um mit den Bevollmächtigten der verbündeten Seere einen Waffenstillstand an der ganzen russischen Front anzubahnen.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz und in Albanien nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Für den Frieden.

Basel, 3. Dez. (T.-U.-Tel.).

Der russische Mitarbeiter der Londoner „Morning Post“ meldet, daß sämtliche zwölf, an der 1600 Kilometer langen russischen Front liegenden Armeen sich formell für den Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen erklärt haben, ebenso die Kaukasusfront. „Ant. Joseph Slowo“ stimmt 60 Proz. der Soldaten bei den Wahlen zur Volksvertretung für die Sozialisten.

Zusammenritt der russischen Volksvertretung.

Nach Telegrammen aus Stockholm meldet die Petersburger „Pravda“: Die erwählte russische Volksvertretung tritt noch im Dezember zusammen. Ihr erster Beratungszweck ist die Zustimmung an dem Friedensvertrage der gegenwärtigen Regierung. Die bisherigen Wahlergebnisse sichern eine Zweidrittelmehrheit für den sofortigen Friedensschluß mit dem Feinde.

Eine ungehörige Einnischung.

Berlin, 3. Dez. (Wolff-Tel., ab.).

Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus Stockholm: Nach Petersburger Telegrammen bieten die Vorkommandeure der Entente ihr Möglichstes auf, um in letzter Stunde die Petersburger Friedensschritte zu verhindern. Sie ließen ihren Protest in Millionen von Exemplaren drucken und versuchen ihn an der Front zu verteilen. Der Rat der Volkskommissionen ist bekannt, daß er hierin eine ungehörige Einnischung in Russlands inneres Leben erblickt.

Die Entente sucht nach neuen Kampfmitteln.

Bern, 3. Dez. (Wolff-Tel.).

„Petit Parisien“ schreibt zur Pariser Konferenz: „Durch den russischen Abfall ist das Schwerkriegsgewicht des Krieges vom Osten nach dem Westen verlegt worden. Eine Neuaufstellung der Pläne ist notwendig.“ „Matin“ veranlaßt, daß die Konferenz den Staaten Rußlands, die die antinikolaische Konföderation Rußlands bilden werden, wie Polen und die Ukraine, alle notwendigen Garantien für die Zukunft geben müsse. „Temps“ veranlaßt in Uebereinstimmung mit verschiedenen Blättern die Organisation der wirtschaftlichen Waffe der Alliierten gegen Deutschland. Das Blatt sagt: „Die Blockade ist die Waffe der Gegenwart, die Auslieferung von dem Bezug der Rohstoffe ist die Waffe der Zukunft. Die jetzt an treffenden Maßnahmen werden einen unberechenbaren Einfluß auf den nächstfolgenden Weltkrieg haben. Mehr als je ist die Zentralisierung aller Alliierten räumlich wie zeitlich notwendig.“ Das Blatt fordert die kurze Ansprache Clemenceaus als eine entscheidende Aufforderung zum Handeln. „Deuxième“ und „Echo de Paris“ erklären, daß Transportproblem müsse von der Konferenz besprochen und geregelt werden. Die Rückschlüsse in Rußland erfordern die Mitwirkung der Vereinigten Staaten dringender als je. Diese hätten ardententeils von der Transportfrage ab. „L'Homme Libre“ schreibt: „Die Konferenz ist das wichtigste Datum des Krieges. Der Einfall in Italien und die Auslieferung Rußlands als Militärmacht öffneten uns die Augen. Politisch, wirtschaftlich und militärisch, zu Lande und zu Wasser muß die Vereinheitlichung erfolgen.“

Kriegsende auch für Rumänien.

K. Basel, 3. Dez. (Wolff-Tel., ab.).

Die „Morningpost“ meldet aus Petersburg: Der Soldaten- und Arbeiterrat erhielt durch Anstich einen Anruf an die verbündete rumänische Armee, der zum sofortigen Waffenstillstand anforderte. Der rumänische Gesandte hat Petersburg nicht verlassen, sondern im Kufura keine Realisierung Besprechungen mit den Maximalkisten ausgenommen.

Eine Erklärung des rumänischen Gesandten.

K. Basel, 3. Dez. (Wolff-Tel., ab.).

Die „Times“ meldet am Sonntag zensuriert: Der rumänische Gesandte erklärte, daß Rumänien in die Unmöglichkeit verlegt wäre, den Krieg fortzusetzen, wenn die russischen Friedensverhandlungen beginnen sollten.

Internationale Kolonien.

Aus kolonialpolitischen Kreisen wird uns geschrieben:

Die Neuordnung der Welt durch eine Liga der Nationen mit dem Erlaß des Internationalismus als Ziel wird seit Monaten von den verschiedensten Seiten bald mit mehr oder weniger Ernst, bald mit mehr oder weniger Phantasie erörtert. Dabei spielt namentlich in der englischen Presse die Frage eine große Rolle, was in dieser künftigen friedfertigen Welt, in der man alle Streitigkeiten durch Schlichtungsprache beilegen zu können glaubt, mit den Kolonien, vor allem mit den Tropenkolonien geschehen soll, wie man diese internationalisieren oder auch neutralisieren könnte. Selbstverständlich hoffen die Vertreter des britischen Imperialismus, die sich an dieser Frage äußern, auf eine umso stärkerer Ausdehnung des britischen Einflusses über alle tropischen Gebiete der Welt, wenn auch noch außen hin jene Kolonien gewissermaßen unter selbstständiger Firma stehen und ein aus Vertretern der verschiedenen Staaten aufgenommener Verwaltungsrat, Finanzamt und Gerichtshof die kolonialen Regierungsgeschäfte erledigt. Ebenso wie England angeblich die Absicht hat, Palästina an einem internationalen Rönikenrat auszuheften, werden auch in englischen Blättern solche Pläne in Bezug auf Afrika erörtert und die Pläne, die man in diesem schwachen Erdteil verwirklichen will, denkt man dann auch auf alle übrigen Erdteile mit Tropenkolonien auszuheften. Das natürlichste Kernstück der neuen englischen Erörterungen ist die Frage bildet, wie man die deutschen Kolonien in der Hand behalten kann, auch wenn man, was man offenbar beabsichtigt, nützlich wäre, eines Tages die britischen Truppen aus ihnen zurückzuziehen, vertritt sich von selbst. Dies geht auch daraus hervor, daß in den englischen Pressekorrespondenzen, die von einer Internationalisierung der Tropenkolonien sprechen, Deutschland als Mitglied der internationalen Verwaltungskommission entweder gar nicht erwähnt wird, oder man erklärt beispielsweise, es könne vom Wohlverhalten des deutschen Volkes ab, ob die Auslieferung seiner Regierung erfolge.

Die hier aus für angeordneten Projekte sind keineswegs nur Auslassungen einzelner englischer Kolonialschwär-

mer, sondern es scheint, daß größere Körperlichkeiten ihre Durchführung ernstlich ins Auge gefaßt haben. Am Oktober hat sich eine Konferenz in England mit den Plänen befaßt, und die Antikolonialisations-Gesellschaft soll demnächst eine Versammlung abhalten, welche die Frage erörtert. Man kann dabei drei verschiedene Richtungen unterscheiden, die miteinander um den Vorrang ringen. Nach dem einen Enten soll ein Kondominium aller europäischen Schutzstaaten stattfinden, nach dem zweiten soll ein europäischer und ein amerikanischer internationaler Konvent die hauptsächlichsten Grundsätze zur Verwaltung der tropischen Länder, sowie die Mittel und Wege zur Durchführungen festlegen. Der dritte weniger weitreichende Vorschlag will lediglich eine Art neues koloniales Völkerrecht einführen und gemeinsame Vereinbarungen schaffen, wie beispielsweise einheitliche Ein- und Ausfuhrzölle, allgemeines Visumverbot für die Kolonialen, gemeinsame hygienische Maßnahmen und vieles andere; auch mit der Frage des Landbesitzes, des Ausstieges von Arbeitskräften usw. hätten sich die kolonialen Konferenzen zu befassen.

Es ist natürlich sehr schwer zu sagen, was aus allen diesen Plänen noch einmal in die Wirklichkeit umgesetzt werden wird. Jedenfalls aber wäre es verfehlt, diesen englischen Vorschlägen gegenüber unvoreingenommen lediglich mit einem überlegenen Lächeln zu antworten und sich auf den etwas kalten bequemen Standpunkt zu stellen, daß das Schicksal aller Kolonien lediglich auf den europäischen Schlachtfeldern entschieden würde. Es wäre verhängnisvoll, wenn die Meinung zur herrschenden würde, daß die Zukunft des deutschen Kolonialbesitzes lediglich von unseren Westfronten abhänge, daß unsere Politiker aber nichts dreinsprechen hätten. Gerade weil wir militärisch Erfolge über Erfolge erringen, müssen wir uns auch eifrig bemühen, diese Erfolge auch politisch auszunutzen und daß dies in der Richtung einer Wiederherstellung und Verankerung unserer Kolonialbesitzes im Interesse unserer eigenen Volkswirtschaft und Volkswirtschaft geschehen muß, werden in diesem Kriege wohl auch diejenigen einsehen haben, denen vorher die deutschen Kolonien gleichgültig waren.

Aus der Kriegswirtschaft.

Die Zusammenlegung der Brauereien soll nicht erfolgen. In Berlin fand am 1. Dezember im Reichsamt des Innern eine Besprechung zwischen den Mitgliedern der Reichskommission der deutschen Brauindustrie und Regierungsvertretern statt über den Beschluß der Kommission vom 8. November, in welchem gegen die Verordnung über die Zusammenlegung von Brauereibetrieben auf unerlässliche protestiert worden war. Die Brauereivertreter leugnen wiederum Verwahrung gegen jede Vertriebszusammenlegung ein. Die Regierungsvertreter ließen durchblicken, wie der Schlußversand der Brauereien der Norddeutschen Brauereivereinigung und verwandter Gewerbe mittel, daß die Verordnung bei dem dauernden und übereinstimmenden Widerspruch der Brauindustrie sowie der Vertreter der Gastwirtschaft und Arbeiterverbände unter Umständen aufgeschoben werden würde.

Mitteilungen aus aller Welt.

Der Spektakelkünstler als Lehmänn. Aus Berlin, 2. Dez. berichtet die Dortigen Blätter: Mit der Verhaftung in einer Zirkusloge endete die Doppelrolle zweier jugendlicher „Lehmänner“. Ein 19 Jahre alter Fritz Kalinski, der bei einem Spektakelkünstler geworden war, fuhr eines Tages mehrere Ritten davon aus. Da traf er seinen Freund, einen 17jährigen Fritz Buch, der ihn überredete, den Kognat bei einem Seiler für 1600 Mark zu verkaufen. Kalinski setzte bei der Revierpolizei an, Wagen und Ladung seien ihm gestohlen worden und jammerte das gleiche seinem Arbeitgeber vor. Um seinen Argwohn zu erwidern, blieb er in der Stellung und forsierte seine kleinen Führen weiter. Erst nach mehreren Tagen, nachdem man Wagen und Pferd wiedergefunden hatte, trat er aus. Unterdessen spielten die beiden Freunde mit den 1600 Mark in der Tasse abends die Lehmänner. Weil sie keine Spielkarten besaßen, leihen die Deutschen fast ausschließlich von Gänsebraten. Bei der Aufführung des angezeigten „Diebstahls“ kam die Kriminalpolizei dem Schwindel auf die Spur, und am Samstag verhaftete sie die beiden Lehmänner, als sie gerade wieder in der Zirkusloge saßen. Sie hatten von der Beute nur noch 200 Mark.

Sturmst in Hamburg. Hamburg und das Lüthensgebiet der Elbe sind von einer Sturmst heimgesucht worden. Die am Sonntag bei Helt-Nord-Weh Stärke 9 einen Wasserstand von 18 Fuß 1 Zoll brachte, während der Normalwasserstand bei Hamburg 8 Fuß beträgt. Der Strakenhochbetrieb am Hafen mußte eingestellt werden. Die Feuerwehr war stark in Anspruch genommen, um die überfluteten Räume von Wasser freizumachen.

Letzte Drahtnachrichten.

Besorgnis über einen Sonderfrieden.

Genf, 4. Dez. (Wolff-Tel., ab.).

Der Pariser „Figaro“ drückt seine Besorgnis über einen Sonderfrieden besonders in dem Satz aus, daß alle Pläne der Entente hinfällig würden, wenn die österreichischen und deutschen Gefangenen in Rußland zur Verhärkung der andern Fronten frei würden.

Amerika und die russischen Vorgänge.

Genf, 4. Dez. (Wolff-Tel., ab.).

Die in Paris unter Führung des Obersten House weilende amerikanische Mission stellt nicht in Abrede, daß die russischen Vorgänge in den Vereinigten Staaten von Amerika einen starken Eindruck gemacht haben. Doch versichern die Pariser Korrespondenten der New Yorker Blätter, daß die Angelegenheit dieser Tage zwischen House und Clemenceau zu beiderseitigen Verunsicherung durchgesprochen worden sei. Der militärische Berater des Obersten House habe bei dieser Gelegenheit Clemenceau die genauen Daten der Anzahl armer amerikanischer Einheiten mitgeteilt. (Auch ein Trost für die Franzosen!)

Italien kann die geforderte Hilfe nicht bekommen.

Saa, 4. Dez. (Wolff-Tel., ab.).

Der Pariser Berichterstatter der Londoner „Times“ schreibt seinem Blatt, der Oberste Kriegsrat möge beschließen, was er wolle, es sei aber auszuscheiden, die Italiener die gewünschten Truppenmassen zu schicken, weil es an den nötigen Transportmitteln fehlt.

[illegible]

